

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 kr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 6.

Sonntag den 18. Januar

1857.

Anzeigen.

Winnenden Gegen gesetzliche Sicherheit leiht der Unterzeichnete 318 fl. und 378 fl. Pflegschaftsgeld aus
G. Reusch.

Winnenden. Es ist ein Handwägel dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden 200 fl. Pflegschaftsgeld hat auf gute Versicherung auszuleihen.
Jakob Schmalzried.

Winnenden. 600 — 800 fl. sind in nächster Zeit auszuleihen durch
Lehrer Müller.

Winnenden. Es werden 150 fl. auf Güterversicherung aufzunehmen gesucht, von einem hiesigen. Näheres ertheilt die Redaction.

Winnenden. Es sind 2 1/2 Viertel Baumgut im Glöckle dem Verkauf ausgesetzt. Näheres ertheilt die Redaction.

Winnenden. Unterzeichneter hat ein Logis zu vermiethen für einen ledigen Herrn oder Frauzimmer, mit Bett und Möbel; sodann einen Schlitten sammt Kollgeschirr zu verkaufen.

Mergenthaler Metzger.

Winnenden. Gläubiger = Aufruf.

Um das Schulwesen der Johannes Engel Metzgers Wittwe erledigen zu können, werden deren Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 8 Tagen bei der Rathschreiberei anzuzeigen, indem Käufer nach den Haus- und Güter Kauf- Verweisung Niemand mehr berücksichtigt werden kann.

Den 17. Jan. 1857.

Gemeinderath.

Soldatenloos.

Eine Erzählung in vier Abschnitten v. G. Ball. (*
Fortsetzung

Am 15. erschien der Kaiser vor Ulm, und am 17. kapitulirte General Wolf 1500 Offiziere und 40,000 Mann wurden gefangen. 3000 Pferde, 40 Fahnen, 80 bespannte Kanonen nebst aller Bagage und unermessliche Magazine wurden erbeutet. Bayern wurde befreit, das Tyrol gesäubert und bald darauf Wien eingenommen. Das russische Hauptbeer ver-

einigte sich mit den Trümmern des österreichischen in Mähren. Bei Austerlitz wurde die denkwürdige Schlacht geliefert, wo die Russen 45,000 Mann, 20 Generäle, 45 Fahnen, 200 Kanonen und alles Gepäck verloren. Der Friede von Pressburg war die Folge dieser rasch sich folgenden Thaten. Königreiche wurden begründet, Fürsten ernannt, und der tapfern Armee Beförderungen und Belohnungen aller Art zu Theil. Feltz Fournier erhielt das Kommando eines Infanterie-Regiments.

Von München aus erhielt Madame Fournier die Nachricht dieser neuen Ehre, mit der ehrfurchtsvollen Bitte des Sohnes, jede Handarbeit für Lohn aufzugeben, und ein anständiges Quartier zu beziehen, indem er durch die Protection seiner Obern die Vorkehrungen getroffen hatte, daß ihr Unterhalt auf Rechnung seines Gehaltes vom Kriegsministerium bestritten wurde.

Preußen erklärte dem Kaiser den Krieg. Er reiste den 20. Sept. von Paris ab, und hatte den 6. Okt. sein Lager zu Bamberg. Das Heer setzte sich sogleich in Bewegung. Der rechte Flügel, aus den Corps der Marschälle Soult und Ney und einer Abtheilung Bayerns formirt, sammelte sich zu Bayreuth, und zog über Hof nach der Saale. Den 13. kam der Kaiser zu Jena an, und erstieg ein kleines Plateau, das der Vortrab besetzt hatte. Er beobachtete die Anordnungen der Preußen, die zu manövrirten schießen, um den folgenden Tag anzugreifen und die Pässe an der Saale zu forciren. Die Straße von Weimar wurde mit Macht und durch den Vortheil einer unbezwinglichen Stellung verteidigt; es schien unmöglich, daß die Franzosen in der Ebene vorzurücken vermöchten, ohne diesen Durchgang erstürmt zu haben. Die Divisionen des rechten Flügels waren in die Disteln verwickelt, und durften weder hoffen, mit Glück durchzubrechen, noch die Steckung ohne großen Zeitverlust zu umgehen; und Alles hing davon ab, daß sie zur bestimmten Stunde auf dem angegebenen Wahlplatze erschienen.

Der Abend war bereits angebrochen, ohne daß sich eine genügende Aussicht zeigte, und die Erwartung der Ereignisse hielt Alles in fortwährender Spannung. Während die Soldaten die Mahlzeit berei-

teten, besuchte Oberst Fournier die Vorposten. Von Ferne hörte er schon die vergebliche Mühe eines Postencommandanten, der das reine Deutsch von zwei jungen Leuten, welche durch eine Patrouille eingefangen waren, nicht entziffern konnte. Er sprengte hinzu und erkundigte sich, was es gäbe.

„Man hat uns festgehalten, antwortete der Student keck und zuversichtlich, „ohne daß wir errathen können, warum?“

„Wer sind Sie?“

„Studenten aus Jena.“

„Wo kommen Sie her?“

„Aus unserer Heimath im Erzgebirge, wo wir die Ferien zubrachten.“

„Ist das der Weg nach Jena, auf dem Sie getroffen wurden?“

„Das gerade nicht. Wir sammelten Bergmoose und Mineralien, was wir durch den Inhalt dieser Büchsen, die wir tragen, beweisen können.“

„Der Grund wäre zwar plausibel, könnte Sie aber vor dem Verdachte des Spionirens nicht retten, denn in dieser bewegten Zeit wird es keinem Unbefangenen einfallen, zu botanisiren, oder Mineralien zu sammeln.“

„Ei nun,“ meinte der zweite, gleichfalls ermutigt durch die Jugend und das zutrauenerweckende Aeußere des Fragenden, „in unsern Bergen hören wir nicht eher etwas Bestimmtes über die Ereignisse des Tages, als wenn es schon Monate lang vorüber ist. Ebe wir die Universität verließen, machten uns die Aeußerungen der Preußen so sicher, und Jedermann schien so zuversichtlich, ihren Prahlereien zu vertrauen, daß wir glaubten, sie hätten Mainz erobert, und wären nun schon auf dem Marsche nach Paris.“

„Nun hatten Sie sich aber vom Gegentheile überzeugt, warum lehrten Sie nicht um?“

„Dazu war es zu spät, denn das Erscheinen der französischen Armee war so schnell als unvermuthet. Auch hatten wir unsere Habseligkeiten in Jena gelassen, die wir doch gerne sichern wollten.“

„Konnten Sie hoffen, auf diesem Pfade unangefochten durch die Berge zu kommen, und die Stadt zu erreichen?“

„Allerdings, wenn uns Ihre Jäger nicht erwisch-

und eingefangen hätten; selbst eher, als auf der großen Strafe."

Wie ist der Weg beschaffen? Glauben Sie, daß ihn eine bewaffnete Kolonne von mehreren Tausenden mit Gepäck und Artillerie benützen könnte?"

„Kennen Sie diesen Weg genau?"

„D. so gut, als den in unseren Taschen.“

„Vertrauen Sie sich, mich zu führen? — Meine Herren, ich muß Ihnen leider bekennen, daß, wenn ich Sie abliesere, Ihre Kenntniß des Terrains sehr verderblich für Sie ausfallen müßte. Die Prozedur vor einem Kriegsgerichte würde wenig Zeit erfordern, und die Vollziehung des Urtheils noch weniger. Und als Soldat und treuer Diener meines Kaisers wäre ich genöthigt, jedes Ihrer Worte zu rapportiren. Wollen Sie aber unsere Wegweiser seyn, sicher und sogleich, so sollen Sie nicht allein Ihre Freiheit, sondern auch den Dank des Marschalls und die Erkenntlichkeit des Kaisers als Lohn Ihrer Gefälligkeit dafür erhalten. Dafür bürgte ich Ihnen mit meinem Ehrenworte. Ich könnte Sie zu dem zwingen, um was ich Sie ersuche, und die Kugeln meiner Jäger wären mir Bürgen, daß Sie jeden Versuch verschmähen würden, uns irre zu leiten, oder zu entweichen; aber ich glaube mit gebildeten Leuten zu sprechen, und die Behandlung wird Ihrem Betragen gemäß seyn.“

Die jungen Leute sagten zu, sie konnten nichts Anderes thun; und der Drist jagte im Galopp nach dem Hauptquartiere. Bald versammelte ein einzelner leiser Schlag auf die Trommel, die Regimenter zum Aufbruche. Die Kolone setzte sich in Bewegung und das Corps des Marschalls Ney bildete den Vor- und Nachtrab. Felix Fournier ließ von den Soldaten seines Regiments so viel Beleuchtungsapparate als möglich zusammenbringen. Jeder suchte sein Genie glänzen zu lassen, Fackeln wurden bereitet aus Holz, Harz, oder Stroh, Lichter, Kerzen oder Laternen weggenommen, wo man sie fand. Die leise voranschwebende Avantgarde glich bald einem Schwarme Glühwürmchen aus der Ferne, in der Nähe einer langgedehnten Proceßion. Die nachfolgenden Regimenter richteten sich nach diesen Feuerzeichen; von Punct zu Punct zeigten große Feuer,

die immer wieder von den Ankommenden frisch genährt wurden, die gefährlichen Stellen an. Die Sappeurs stellten Brücken her, die Mineurs erweiterten oder ebneten den Pfad für die Cavallerie und Artillerie. Die ganze Nacht wimmelte es in den Thälern und Schluchten, als wenn Gnommen und Berggeister ihre Höhlen und Schächte verlassen hätten, ein staunenswerthes Werk zu errichten, das die Fabeln der Mythe verwirklichen sollte.

Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

— Die Gazette des Tribunaux berichtet folgendes schreckliches Ereigniß: „Ein reicher Kaufmann lebte als Wittwer mit mehreren seiner Töchter in Rue Cassette in Paris. Sein Schwiegersohn B., früher Notar, hatte nach dem Tode seiner Schwiegermutter sein Amt verkauft und lebte in Paris in der Nähe seines Schwiegervaters. Die Verhältnisse beider Familien unter einander waren die freundschaftlichsten. An einem Sonntag speisete die ganze Familie bei dem Schwieger-Vater. Bei dieser Gelegenheit entspann sich ein unbedeutender Wortwechsel zwischen beiden Männern, weshalb der Schwiegersohn mit seiner Frau früher denn gewöhnlich die Gesellschaft verließ. Montags früh nach 5 Uhr stand der Schwiegersohn auf, steckte ein Messer und ein scharfes Dolchmesser zu sich und verließ das Haus, ohne Jemanden etwas zu sagen, und kaufte sich dann ein Paar Pistolen, welche mit Kugeln geladen wurden. So bewaffnet, begab er sich nach dem Hotel seines Schwiegervaters, in das er eindrang, ohne bemerkt zu werden. Wenige Augenblicke hierauf hörte eine Tochter des Kaufmanns einen Schuß fallen. Sie steht auf, eilt in das Schlafkabinet ihres Vaters und steht ihren Schwager auf dem Bette desselben knieend und nach dem Vater mit einem Instrumente stoßend, das sie nicht erkannte. „Was machen Sie da?“ ruft sie und ergreift ein Pistol, das auf einem Möbel lag; sie glaubt Blut in den Bettüchern zu bemerken und schreit: „Unglücklicher, Sie wollen unsern Vater umbringen!“ B., der bei ihrem Eintritte den Kopf nach ihr gewandt hatte, ruft ihr jetzt zu: „Legen

Sie das Pistol weg, es ist geladen, Sie können sich verwunden!" Da sie nicht sogleich gehorcht, stürzt er vom Bette, entreißt ihr das Pistol und schießt sie mit Gewalt vor die Thür. Auf ihr schreckliches Hülfeschrei eilen ihre Schwestern und ihr Bruder herbei und dringen in das Cabinet. P. wirft ihnen einen schrecklichen Blick zu und zerschmettert sich mit einem Schusse, das Hirn! der Vater liegt im Todesröcheln. Ein Schuß hatte ihm von unten nach oben das Gesicht gestreift, und mit einem Messer war ihm der Hals durchgeschnitten. Der Mörder lebte noch 24 Stunden in den furchtbarsten Qualen. Man glaubt, diese scheußliche That einer plötzlichen Geistes-Verwirrung zuschreiben zu müssen, da, wie bemerkt, sonst das beste Verhältniß zwischen beiden Familien bestand und P. den ruhigsten Charakter hatte. Er

hinterläßt auch mehrere Kinder. Nach andern Berichten soll ihn schwerer Verlust beim Börsenspiel dazu getrieben haben, da sein Schwiegervater sich geweigert hatte, ihm zu helfen."

Heilbronner Fruchtpreise vom 14. Januar 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	30	17	16	—	—
" Dinkel . . .	7	30	6	50	5	—
" Waizen . . .	17	30	17	30	17	30
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	18	9	52	9	—
" Haber . . .	5	24	4	59	4	6
" Gemischt . . .	11	15	11	1	10	—

Winnenden, Naturalien-Preise vom 15. Januar 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrinne.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— Dinkel	9	408 ⁵ / ₈	417 ⁵ / ₈	289 ⁵ / ₈	128	1970	37
— Haber.	9	83 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	—	474	13

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Niedst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.	der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel,	7 4	6 48	6 38	—	24	Gewicht des Dinkels per Scheffel 164 Pfd.
Gerste, 1 Sri.	1 16	1 12	1 8	4	—	
Waizen,	2	1 52	—	—	12	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.
Kernen, 1 Schfl.	15 48	5 8	4 42	—	11	
Haber,	6	1 28	1 24	—	4	7 24 6 18
Roggen, 1 Sri.	1 32	1 34	1 24	—	4	
Mischling,	1 40	—	—	—	8	Haber. fl. fr. fl. fr.
Einforn,	—	1 48	—	4	—	
Erbsen,	1 52	1 48	—	4	—	
Linzen.	2	1 48	—	4	—	
Welschkorn,	1 36	1 32	1 28	—	2	2
Ackerbohnen,	1 36	1 30	1 24	—	—	
Wicken,	1	— 56	— 48	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	—	28 fr.	Nach der Brod-Partion vom 2. Januar.			
1 Kreuzerweck 6 Loth	—	—	—	—	—	